

l. c. p. 15). Ob und wie die vier ursprünglichen Fundorte zu Warrington, Berwickshire, Booterstown und Leicestershire mit einander zusammenhängen, ist nicht zu ermitteln. An ihrem ersten Fundorte in Schottland im See von Dunse-Castle ist die Pflanze seit 1851 und 52 durch Schwäne vertilgt (Gard. Chron. 1854, p. 724), deren Zucht daher angerathen wurde, um sie auszurotten; allein im Trent, bei Burton-upon-Trent, haben Schwäne nicht vermocht, ihr ein Ende zu machen. Die Pflanze ist jetzt eine große Plage für alle Binnengewässer Englands, besonders des mittleren, indem sie Schifffahrt, Deffnen und Schließen der Schleusen, Fischerei und Schwimmen stört, ja sogar durch ihre ungeheure Menge den Abfluß des Wassers hindert und dieses aufstaut. Es ist vorgekommen, daß die Pflanze erst tonnenweise fortgeschafft werden mußte, damit Fahrzeuge in die Docks der Binnengewässer gebracht werden konnten, oder daß die Schiffe durch Pferde weiter gezogen werden mußten, weil *Anacharis Alsinastrum* das Wasser unfahrbar machte. 1852 stand das Wasser in dem Cam unterhalb Cambridge 1 Fuß höher, als sonst, obgleich in einem benachbarten Kanale, in welchem die Pflanze sich noch nicht verbreitet hatte, das Wasser 1 Fuß niedriger, als früher, war; man schrieb wenigstens die Hälfte jenes hohen Wasserstandes im Cam der Aufstauung zu, welche die *Anacharis* verursacht hatte. Mit Recht führt sie den Namen „Wasserpest“, der ihr beigelegt worden ist. Bisher sind in Großbritannien nur weibliche Pflanzen gefunden worden, und die schnelle Verbreitung und ungeheure Vermehrung hat ohne allen Samen bloß durch das Kraut stattgefunden, welches selten wurzelt, meist schwimmt und schwimmend neue Sprossen bildet, die leicht von der Mutterpflanze durch irgend welche mechanische Kraft, Bewegung der Wellen, Ruderschläge etc. gelöst, als selbstständige Pflanzen weiter schwimmen. Eine so schnelle und massenhafte Vermehrung bloß durch Sprossenbildung, wie bei der *Anacharis Alsinastrum*, ist wohl ohne Beispiel in der Geschichte der Pflanzen.

Wahrscheinlich stammt *Anacharis Alsinastrum* aus Nord-Amerika und ist vielleicht *Anacharis Nuttallii* Pleuph., obgleich sich bei unserer geringen Kenntniß der verwandten nordamerikanischen Pflanzen die Identität nicht mit Sicherheit aussprechen läßt. Darüber, wie *Anach. Alsinastr.* nach Großbritannien gekommen ist, herrschen nur Vermuthungen.

H. Caspary.

Baumwollencultur in Indien.

Die *Indian News* geben interessante Data über die Wichtigkeit des englischen Handels mit indischer Baumwolle und über die Verluste, welche der englische Handel dadurch erlitt, daß die ostindische Compagnie die früheren Verkehrsmittel so verfallen ließ. Die 150 Millionen Einwohner Indiens in

runder Summe kleiden sich mehr oder minder in Baumwolle, und General Briggs rechnet auf jedes Individuum $2\frac{1}{2}$ Pfund rohes Material, was allein einen Bedarf von 375 Millionen Pfund Baumwolle für die indische Bevölkerung im Jahre ausmacht. Würde dieses Material nun ausgeführt, und auf den Webestühlen Manchesters verarbeitet, wöhl einen Impuls würde dies dem englischen Handel geben, und wie viel besser würden die Einwohner Indiens gekleidet sein, meint der Engländer, und welches nette Sümmlchen, sehen wir hinzu, würde John Bull dabei in die Tasche stecken! Die rohe Baumwolle kann aber nicht ausgeführt werden, weil keine Wege dazu vorhanden sind, kein Flußverkehr zu den Häfen stattfindet. Die ostindische Compagnie dachte nur an Kanäle, das indische Geld in ihre Taschen zu leiten, ließ die Flüsse verschlammen, die Wege verfallen, und der fromme Engländer in Manchester seufzt, daß seine Webstühle dem Indier nicht bessere Kleidung liefern. Nun wird Baumwolle in Indien aber noch zu vielen anderen Dingen, z. B. zu Betten, Kissen, Teppichen, Vorhängen u. s. w. gebraucht, so daß der ganze Bedarf wohl 750 Millionen Pfund beträgt, wogegen Amerika's Production nur unbedeutend ist.

Eine andere bemerkenswerthe Beobachtung ist, daß je mehr man vom Aequator sich entfernt, also je gesunder das Klima für die europäische Constitution ist, desto größer auch der Baumwollen=Ertrag wird. Wenn im Gebiete von Madras der Aere nur 70 Pfd. giebt, liefert er in Guzerate 107, und unter dem 27. Grade nördl. Breite 325—670 Pfund, was doppelt so viel, als der Ertrag der Baumwollenselder in New=Orleans ist. Es fehlen statistische Angaben über den Baumwollen=Ertrag in Dekhan, aber da bei der Höhe des Tafellandes sich das Klima dem des außertropischen Indiens nähert, so dürfte wohl auch der Baumwollen=Ertrag in gleichem Verhältniß stehen. Das neu erworbene Berar ($20^{\circ} 15' - 21^{\circ} 40'$ nördl. Br., $76^{\circ} - 78^{\circ} 2'$ L., 8500—9000 engl. □M.), kürzlich vom Nizam zur Unterhaltung des Nizam=Contingents abgetreten, liefert die schönste Baumwolle in Menge und kann mit der Zeit unter britischer Leitung mit Amerika zur Versorgung der britischen Märkte mit Baumwolle in Concurrnz treten, wenn eine Eisenbahn erst die Baumwollen=Districte mit dem Hafen von Bombay verbindet. Aber schon jetzt nimmt der Unternehmungsggeist in Indien zu und fängt an, die reichen Schätze, die im Lande noch verborgen liegen, zu heben. Der Report der Bombayer Handelskammer vom Jahre 1853—54 giebt unter Anderem einige Angaben über die Ausdehnung des Baumwollenbaues in Indien. In den westlichen Besitzungen der Compagnie waren im J. 1853—54 1,402,020 Aeres, und zwar 43,947 mit ausländischer, 1,358,073 mit einheimischer Baumwolle bebaut. Der Ertrag der ungereinigten Baumwolle war 297,827 Candies à 784 Pfund (9776 fremde, 288,051 einheimische), gereinigt 81,906 Cand. (3255 fremde, 78,651 einheimische). Dazu kamen noch in den Schutzstaaten des Westens 295,300 Cand. ungereinigte und 89,857 ge=

reinihte Baumwolle, mit der britischen im Betrage von 171,763 Caudies, obwohl diese Zahlen lange die Wirklichkeit nicht erreichen. In der Präsidentschaft Madras waren im letzten Jahre 917,374 Acres, im Jahre zuvor (1852—53) 876,927 Acre, und im J. 1851—52 722,809 Acre mit Baumwolle bebaut. Man sieht die Ausdehnung des Baumwollenbaues! In Scinde gaben die Baumwollenselder 1848—49 27,780 Bighas, 1849—50 27,091 B., 1850—51 35,780 B. 10 Wiswas, 1851—52 35,740 B. 12 B. Da die Baumwolle in Scinde auf bewässertem Boden nach dem ersten Anschwellen des Flusses gepflanzt wird, so ist der Bau unabhängig vom Regensfalle, und ein großer Regensfall während der Zeit der Blüthe und Schotenansetzung zeigte sich in den letzten 2 bis 3 Jahren nicht nur schädlich, sondern sogar zerstörend für die Saat. Obwohl der Anbau sich ausdehnte, war der Ertrag doch nicht lohnend für den Anbauer, und bei keinem Anbau mußte in den letzten Jahren so viel Steuerermäßigung bewilligt werden. Es wurden kleine Quantitäten fremden Baumwollen-Samens zum Versuche dorthin geschickt, die aber zu spät ankamen; auch fand man, daß der geringste Regensfall bei dem ersten Hervortreten aus dem Boden oder zur Blüthezeit die Pflanze vernichtete, während die einheimische Pflanze dem widerstand. Aegyptische Saat, im Mai gesäet, wuchs üppig, bekam aber keine Schoten zur Zeit, wo die einheimische Pflanze Schoten hat. Man meint, die Pflanze müsse im Februar gesäet werden, um vor dem kalten Wetter zu reifen. New-Orleans-Samen hält man für besser geeignet, doch sind die Versuche noch nicht genügend.

J. J. Plath.

Eine neue ägyptische Expedition zur Entdeckung der Nilquellen.

Zu allen Zeiten galt Aegypten mit Recht als dasjenige Land, von dem aus die Nilquellen sich am leichtesten würden erreichen lassen, und so finden wir auch wiederholt von den Zeiten des Alterthums an, daß die Regierungen in Aegypten an den Bestrebungen, dieses Problem zu lösen, Antheil genommen haben. Im Laufe unseres Jahrhunderts geschah dies bekanntlich zwei Male, indem Mehemed Ali, der frühere Beherrscher des Landes, bei seiner Rückkehr aus Tassoff und den goldreichen Ländern am oberen weißen Nil im Jahre 1839 die Ausführung einer Expedition auf dem Strome zur Entdeckung seines oberen Laufes und seiner Quellen anordnete. Die erste Expedition fand in den Jahren 1839 und 1840 statt, eine zweite folgte ihr im Jahre 1841; aber beide erreichten ihr Ziel nicht vollständig, indem jene nur bis zum 5° 17', die spätere nur bis zum 4° 43' nördl. Br., wo Stromschnellen und die Seichtigkeit des Flusses die Weiterfahrt hinderten, gelangte. Von den Endpunkten der Flußfahrt aus zu Lande weiter vorzudringen, scheint nicht für angemessen befunden worden zu sein. Eine dritte Expedition, welche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Plath J. J.

Artikel/Article: [Baumwollencultur in Indien 358-360](#)